

Land soll Schülerfahrten zu KZ-Gedenkstätten finanzieren

SALZBURG. Demonstranten, die mit gelben Judensternen samt Aufschrift „ungeimpft“ auf die Straße gehen und so den Holocaust verharmlosen, Parolen wie „Wir sind die neuen Juden“: Nach antisemitischen Vorfällen im Zuge von Protesten gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung hat Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) angekündigt, die Einführung eines neuen Straftatbestands prüfen zu wollen.

Die SPÖ will angesichts stark gestiegener Zahlen an rechts-extremen Tathandlungen und antisemitischen Vorfällen die Präventionsarbeit ausbauen. „Wir sind überzeugt, dass nur Aufklärung Verständnis schafft und so Antisemitismus, aber auch Rechtsextremismus in all seinen Formen verhindert werden kann“, heißt es von der Abge-

ordneten Stefanie Mösl. Ein entsprechender Antrag wird am Mittwoch im Bildungsausschuss des Landtags debattiert. Konkret soll die Bundesregierung dazu aufgefordert werden, „Exkursionen nach Mauthausen oder eine andere KZ-Gedenkstätte in der achten Schulstufe in den Lehr-

Mauthausen-Besuche künftig im Lehrplan?

plan aufzunehmen und dafür die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Tatsächlich hat sich die türkigrüne Bundesregierung in ihrem Programm die „Schaffung der Möglichkeit, dass alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts zumindest einmal die KZ-Gedenkstätte Mauthausen besuchen können“, vorge-

nommen. Passiert ist das bisher nicht. Daher fordert die SPÖ von der Landesregierung quasi eine Übergangslösung, bis der Gedenkstättenbesuch bundesweit im Lehrplan verankert ist. Mösl: „Bis dahin soll das Land die Buskosten übernehmen, sodass den Eltern keine Mehrkosten entstehen und eine mögliche Barriere wegfällt, um so den Schülerinnen und Schülern eine Exkursion zu ermöglichen.“

Darüber hinaus sollten Gespräche mit dem Mauthausen-Komitee aufgenommen werden, um es für ein allfälliges Projekt des Landes als Kooperationspartner zu gewinnen. Eine solche Partnerschaft gebe es bereits mit der Stadt Salzburg, im Zuge derer die Buskosten für Exkursionen aller vierten Klassen der städtischen Mittelschulen übernommen werden sollten. **sendl**

Impfstraße in Kaserne wurde geschlossen

Bundesheer beendete nach 78 Tagen seinen Assistenzinsatz.

WALS-SIEZENHEIM. 11.424 Impfungen gegen das Coronavirus wurden seit Ende Dezember in der Impfstraße in der Schwarzenbergkaserne verabreicht, darunter 1296 Erststiche. Nach 78 Tagen hat das Bundesheer nun seinen Assistenzinsatz beendet. „Mit der Impfstraße in der Kaserne hat das Bundesheer in Salzburg dazu beigetragen, dass die Menschen auf einfache Weise zu einer Impfung kommen“, hieß es von Militärkommandant Anton Waldner. Die Impfquote liegt dennoch weiter deutlich unter den Erwartungen. Derzeit verfügen rund zwei Drittel der Salzburgerinnen und Salzburger über ein gültiges Impfzertifikat.



27.000 Faschingskrapfen sind schon bestellt

Der Kiwanis-Club Salzburg-Rupertus führt seine Faschingskrapfenaktion auch heuer durch. Die 27 Clubmitglieder werden die stüßen Faschingsgrüße an rund 190 Firmen, Banken und öffentliche Einrichtungen ausliefern – vorrangig am Rosenmontag und Faschingsdienstag. Die Einnahmen kommen Kindern und Familien in Not zugute. Peter Christian Ebner, Präsident des Kiwanis-Clubs: „Durch unsere Hilfe konnten im Vorjahr 17 Zwangsdelogierungen verhin-

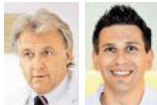
dert werden.“ Heuer wollen die Kiwanis zudem einer Schulklasse die Teilnahme am inklusiven Friedensprojekt „mimo more“ ermöglichen. Im Bild v. l.: Gerhard Haslauer, Wolfgang Schwab, Peter Christian Ebner und Josef Kirchberger. Erfreulicher Zwischenstand: „Wir liegen bereits bei 27.000 bestellten Faschingskrapfen.“ Im Vorjahr waren 22.800 Stück ausgeliefert worden. Bestellungen an Wolfgang Schwab (Tel.: 0664/275 65 35; E-Mail: w.schwab@a1.net).



Bei Lipödem hilft keine Diät

Das Lipödem ist eine krankhafte, schmerzhafte Fettwucherung und tritt vorwiegend bei Frauen auf. Meist sind die unteren Extremitäten symmetrisch vom Beckenkamm bis zum Sprunggelenk betroffen und in 30 Prozent der Fälle auch die Arme. Diäten helfen nicht, diese Fettwucherungen loszuwerden, da die Erkrankung nichts mit Übergewicht zu tun hat.

Eine Ultraschalluntersuchung bringt diagnostische Klarheit. Die anschließende Operation zur Entfernung des Lipödems ist eine sinnvolle Lösung. Wir konnten unser operatives Spektrum durch einen plastischen Chirurgen im Medizinischen Zentrum Bad Vigaun erweitern. Zukünftig können daher auch nötige Straffungsoperationen angeboten werden.



Fragen zum Thema beantworten Dr. Kasseroller, Lymphologie, Tel.: 0664/2136836, und Dr. de Meyer, Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, Tel.: 0557/21319

WWW.DR-DEMEYER.AT
WWW.DRKASSEROLLER.AT
WWW.BADVIGAUN.COM

ANZEIGE